



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

Sachsenmilch AG (ISIN DE0007152605)

Tel.:
An den Breiten +49 (0) 3528 / 434 - 140 **Kontakt Investor Relations:**
D-01454 Leppersdorf Fax: Gerd Oltmann-Janssen
Deutschland +49 (0) 3528 / 434 - 734 **Email: info@sachsenmilch.de**

Internet: <http://www.sachsenmilch.de>

HV-Bericht Sachsenmilch AG

"Im Osten nichts Neues" - Auflösungsverlangen verschiedener Aktionäre mit Stimmen vom Müller-Konzern abgewiesen

Zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung hatte die Sachsenmilch AG ihre Anteilseigner am 9. Juli 2019 in die Räumlichkeiten der Gesellschaft am Standort in Wachau/Sachsen im dortigen Ortsteil Leppersdorf eingeladen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Theobald Müller (zugleich auch Chef des gleichnamigen Müller-Milch-Konzerns) begrüßte lediglich zehn Aktionäre und Gäste, darunter Alexander Langhorst von GSC Research, und erteilte nach Erledigung der üblichen einleitenden Hinweise und Formalien dem Vorstand Johannes Gufler das Wort.

Bericht des Vorstands

Nach Begrüßung der Teilnehmer gab Herr Gufler zunächst einen kurzen Überblick zur Struktur der Sachsenmilch AG. Das Grundkapital beläuft sich unverändert auf 51.129,19 Euro und ist eingeteilt in 10.000 nennbetragslose Inhaber- und 10.000 nennbetragslose Namensstammaktien. An der Sachsenmilch AG halten die Sachsenmilch Anlagen Holding GmbH 85,795 Prozent und die TML-Invest S.á.r.l weitere 5,435 Prozent. Auch an der Geschäftspolitik der AG hat sich seit dem Jahre 2011 keine nennenswerte Veränderung ergeben. Seither ist die Sachsenmilch AG Vermögensverwaltend tätig und hat damit auf die Gegebenheiten am Kapitalmarkt zu reagieren und hängt auf der Ergebnisseite im Wesentlichen von der Entwicklung der Zinslandschaft ab.

Mit Blick auf das Zahlenwerk berichtete der Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr von einem Rohertrag in Höhe von 103,50 Euro nach 0 Euro im Vorjahr. Bei dem Betrag handelt es sich um die Rückerstattung einer im Jahr 2017 an das Bundesamt für Justiz gezahlten Gebühr. Einen Rückgang konnte man hingegen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen verzeichnen, der sich um 11,7 Prozent auf nunmehr 153 (Vorjahr: 173) TEUR verringerte. Größter Posten sind hier weiterhin die Büro- und Verwaltungskosten, die mit 134,06 TEUR zu Buche schlagen, sowie Beratungskosten in Höhe von 14,4 TEUR. Wie Herr Gufler darlegte, konnte man in folgenden Bereichen gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 Einsparungen erzielen. Im Bereich der Beratungskosten lag der Rückgang bei 5,8 TEUR, bei den

Aufwendungen für Versicherungen, Beiträgen und Gebühren bei 1,7 TEUR, bei den übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen bei 8,8 TEUR und bei den Pensionsrückstellungen bei 4,7 TEUR. Trotz der um gut 20 TEUR verbesserten Kostenposition ergibt sich ein negatives Betriebsergebnis von 153 (173) TEUR.

Auf der Ertragsseite konnten Erträge aus Darlehensgewährung aus dem Finanzanlagevermögen der Sachsenmilch AG erzielt werden, diese erreichten eine Größenordnung von 387 TEUR nach 398 TEUR im Vorjahr. Wie bereits im Vorjahr wurden aufgrund eines negativen Referenzzinssatzes die zinslosen Darlehen nicht abgezinst. Sonstige Zinsen und Erträge sind in Höhe von 952,99 (5,76) EUR angefallen. Unter dem Strich ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 235,4 (221,5) TEUR. Der Jahresüberschuss beträgt ebenfalls 235,4 TEUR, im Vorjahreswert von 237,5 TEUR war noch eine erhaltene Steuererstattung in Größenordnung von 16 TEUR enthalten, die sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wiederholt hat. Bezogen auf den Bilanzstichtag bezifferte der Vorstand die erwirtschaftete Rendite auf das Vermögen auf 0,4 Prozent.

Auch bilanziell ist die Gesellschaft mit einem um 233 TEUR auf 138,634 Mio. Euro erhöhten Eigenkapital weiterhin ausgesprochen solide aufgestellt. Die Fremdkapitalquote beträgt unverändert 0,01 Prozent, die Sachsenmilch weist keine nennenswerten Verbindlichkeiten auf. Die in der Bilanz enthaltenen sonstigen Rückstellungen in Größenordnung von 29 TEUR resultieren dabei laut Vorstand aus zu bildenden Rückstellungen für die Archivierungspflicht in Höhe von 16,3 TEUR, für die Mitwirkungspflicht bei der Betriebsprüfung in Höhe von 9,0 TEUR sowie für sonstige Posten von 3,8 TEUR. Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 6 TEUR resultieren aus einer Abschlagsrechnung der Abschlussprüferin PwC. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 98 TEUR handelt es sich um die Abrechnung der Unternehmensgruppe Theo Müller S.e.c.s für die Verwaltungskostenumlage 2018. Ferner bestehen Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuerzahllast von 18,66 TEUR und eine Verbindlichkeit aus der Kontoabrechnung für den Monat bei der Bank in Höhe von 35,02 EUR.

Ein wichtiges Aktivitätsfeld im dritten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres war die Wiederanlage der per 17. Dezember 2018 auslaufenden Darlehen der Unternehmensgruppe Theo Müller. Im Rahmen dieser Überlegungen wurden zusammen mit dem Bereich Treasury folgende Optionen geprüft. Der Abschluss eines neuerlichen Darlehens mit der Theo Müller Unternehmensgruppe mit einer Laufzeit vom 17.12.2018 bis 28.02.2020 (variabler Kredit Referenz 3-M-Euribor plus Marge 0,51 Prozent, aktuelles short-term Rating Baa1), eine externe Anlage mit vergleichbarem Rating (Laufzeit bis 14.01.2020, variabler Kredit Referenz 3-M-Libor plus Marge 0,33 Prozent, Rating Baa1), Bundesanleihe DE 1 Y Rendite etwa minus 0,73 Prozent, Bundesanleihe DE 2 Y Rendite etwa minus 0,67 Prozent, Bundesanleihe DE 3 Y Rendite etwa minus 0,53 Prozent sowie eine Geldmarktanlage in Euro mit einer Laufzeit von 367 Tagen und einem Indikativen Zinssatz von 0,00 Prozent. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand sich zu der Gewährung eines Darlehens über 2,5 Mio. Euro an die Unternehmensgruppe Theo Müller mit einer Laufzeit bis 28.02.2020 zu den o.g. Konditionen entschieden. Der Zinssatz für die aktuelle gültige Periode vom 31.05.2019 bis 31.08.2019 liegt bei 0,195 Prozent.

Ferner berichtete Herr Gufler darüber, dass das per 17. Dezember 2015 an die Unternehmensgruppe Theo Müller ausgereichte Darlehen über 1,7 Mio. Euro zum Fälligkeitstermin am 17.12.2018 fristgerecht getilgt worden ist.

Sodann gab er noch einen Überblick über die aktuell von der Sachsenmilch AG ausgereichten Darlehen. Der dem Unternehmen hierfür zur Verfügung stehende Anlagebetrag beläuft sich per Ende Mai 2019 auf 138,829 Mio. Euro. Derzeit sind die Mittel folgendermaßen angelegt. Mit Darlehensvertrag vom 28.12.2014 und Ergänzungsvertrag vom 27.02.2017 ist ein Darlehen über 95 Mio. Euro an die Unternehmensgruppe Theo Müller S.e.c.s mit einer Laufzeit bis 28.02.2020 ausgereicht. Die Verzinsung ist variabel, beträgt derzeit 0,399 Prozent und es ist eine dreimonatliche Zinszahlung vereinbart. Die Bonität des Schuldners ist laut Vorstand Baa2. Weitere 16 Mio. Euro wurden mit Darlehensvertrag von 17.12.2009 an die Sachsenmilch Molkenderivate GmbH & Co. KG (vormals Sachsenmilch Leppersdorf

GmbH bzw. Sachsenmilch Molkenveredelungs GmbH) mit einer Laufzeit bis 18. Dezember 2019 ausgereicht. Gemäß damaliger Vereinbarung erfolgte die Ausreichung zinslos. Ebenfalls mit Darlehensvertrag vom 17. Dezember 2009 wurden 13 Mio. Euro an die Sachsenmilch Leppersdorf GmbH (vormals an die Sachsenmilch Käserei GmbH) ausgereicht. Auch dieses Darlehen wurde zinslos gewährt und besitzt ebenfalls eine Laufzeit bis 18. Dezember 2019.

Mit Darlehensvertrag vom 4. Dezember 2009 erfolgte die Ausreichung eines weiteren Darlehens über 12 Mio. Euro an die Sachsenmilch Molkenderivate GmbH & Co. KG (vormals Sachsenmilch Leppersdorf GmbH bzw. Sachsenmilch Molkenveredelungs GmbH) mit einer Laufzeit bis 04. Dezember 2019. Auch dieses Darlehen wurde zinslos gewährt. Sodann erfolgte wie beschrieben mit Vertrag vom 10.12.2018 die Ausleihung eines Betrages von 2,5 Mio. Euro und einer Laufzeit vom 17.12.2018 bis 28.02.2020 an die Theo Müller S.e.c.s. zu den genannten Konditionen und einer aktuell bei 0,195 Prozent liegenden Verzinsung. Weitere 272 TEUR sind gemäß Cash-Pool-Vereinbarung gültig ab 01.01.2018 im Cash-Pool der Molkerei Alois Müller GmbH & Co. KG angelegt, die Verzinsung ist hier variabel und liegt aktuell bei 0,08 Prozent. Wie Herr Gufler ausführte, wird diese Vereinbarung fortgeführt, auch wenn die Gesellschaft aktuell kein operatives Geschäft mehr betreibt. Schließlich liegen weitere 58 TEUR als Guthaben bei Banken und werden dort mit einem Zinssatz von 0,01 Prozent verzinst.

Wie der Vorstand betonte, wird die Bonität der Schuldner vom Bereich Treasury geprüft. Die Prüfung erfolgt dabei über das Bonitätsanalysetool „Moody’s RiskCalc Plus“. Bei unveränderter Bonität erfolgt laut Vorstand keine Prüfung der Werthaltigkeit. Das Kurzfrustrating der Unternehmensgruppe Theo Müller S.e.c.s hat sich auf Basis des Konzernabschlusses per 31. Dezember 2018 von Baa1 auf Baa2 verschlechtert. Das langfristige Rating beläuft sich unverändert auf Baa2. Aufgrund der sehr guten Bonität der Schuldner sind die ausgereichten Darlehen nicht gesichert.

Für das aktuell laufende Geschäftsjahr 2019 rechnet der Vorstand mit einem positiven Zinsergebnis in Höhe von rund 400 TEUR. Für den Zeitraum Januar bis Mai beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 102 TEUR.

Abschließend berichtete der Sachsenmilch-Vorstand noch über die steuerliche Situation des Unternehmens und die Höhe der vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge. Die seit dem Jahre 2002 entstandenen körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge belaufen sich auf 16,08 Mio. Euro per Ende 2018. Die Höhe der gewerbesteuerlichen Verlustvorträge beträgt per Ende 2018 25,496 Mio. Euro. Ferner besteht ein steuerliches Einlagekonto von unverändert 91,48 Mio. Euro. Die letzte abgeschlossene steuerliche Betriebsprüfung umfasste die Veranlagungszeiträume 2009 bis 2011. Aktuell läuft die Prüfung für die Jahre 2012 bis 2014. Nach Vorstandsangabe wurden in diesem Zusammenhang bisher keine Feststellungen getroffen.

Allgemeine Aussprache

Als erster Redner meldete sich Aktionär Wilm Diederich Müller zu Wort und beantragt, anstelle der vorgeschlagenen Dividende von 0,11 Euro eine Aktie der Firma Trade & Value AG mit Sitz in Oldenburg zu verlosen. Der Vorstand bat um Verständnis dafür, dass auf Basis der Satzung nur eine Ausschüttung in Form eines Geldbetrages möglich ist. Vor diesem Hintergrund konnte über den Antrag nicht abgestimmt werden.

Zweiter Redner im Rahmen der Generaldebatte war Herr Franke als Vertreter der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK), der eine Reihe von Aktionären in Vollmacht vertrat und die aus seiner Sicht angesichts der Überschaubarkeit des Geschäftsbetriebes zu hohen Kostenumlagen kritisierte. Wenig zuversichtlich zeigte er sich hinsichtlich der weiteren Aussichten der freien Anteilseigner und einer Lösung für die weiterhin unbefriedigende Beteiligungssituation am Unternehmen und die mit 0,11 Euro aus seiner Sicht außerordentlich geringe Dividende. Eine Lösung der Situation erscheint ihm nur durch einen Squeeze-out der freien Anteilseigner möglich, wenngleich hierzu seitens des Hauptaktionärs noch weitere Aktien hinzugekauft werden müssten. Mit Blick auf die verfolgte Geschäftspolitik und die

Ausleihungen faktisch der gesamten der liquiden Mittel an die Unternehmensgruppe Theo Müller sieht der Aktionärsschützer vor allem den Aufsichtsrat in der Verantwortung und kündigte daher an, diesem die Entlastung zu verweigern.

Aktionär Stöhr aus Groß-Reschen befasste sich im Rahmen seiner Wortmeldung mit der Frage einer möglichen Nutzung der bestehenden steuerlichen Verlustvorträge. Hierzu schlug er vor, dass seitens der Sachsenmilch etwa neue Produkte oder Markennamen erfunden werden könnten und diese dann über Lizenzen an den Müller-Konzern auslizensiert werden könnten. Auch konnte sich der Redner etwa die Erbringung von Beratungsleistungen vorstellen. Hierzu erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende, dass die vorgebrachten Anregungen durchaus nachdenkenswert sind, allerdings stellt sich hier natürlich auch wieder die Frage nach etwaigen Risiken, die mit der Eingehung von Geschäften auch immer verbunden sind.

Sehr kritisch bewertete der Redner auch den Umstand, dass die ausgereichten Darlehen ohne eine weitere Besicherung gewährt worden sind. Hierzu wies der Vorstand in seiner Antwort auf die laufende Überprüfung der Bonität mit dem Bonitätsanalysetool „Moody's RiskCalc Plus“ hin. Mit dieser Methodik sieht er sich gut aufgestellt, um gegebenenfalls zeitnah auf sich ändernde Ratings reagieren zu können. Auf die im weiteren Debattenverlauf noch mehrfach beleuchtete Thematik der Ausreichung der Darlehen ohne eine weitergehende Besicherung wies der Vorstand nochmals darauf hin, dass dies beim vorliegenden Rating des Schuldners ein ganz marktüblicher Vorgang ist und daher hier auch keine besondere Risikolage oder ähnliches zu erkennen ist.

Als nächster Redner meldete sich Hans-Peter Neuroth als Vorstandsmitglied der Scherzer & Co. Aktiengesellschaft sowie der RM Rheiner Management AG zu Wort und wies zunächst auf die von den von ihm vertretenen und weiteren Aktionären gestellten Ergänzungsanträge zur Hauptversammlung hin, in denen unter anderem die Auflösung und Abwicklung der Sachsenmilch AG gefordert wird. Verschiedene Fragen befassten sich mit der vom Unternehmen verfolgten Anlagestrategie, der Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat bei der Ausreichung von Darlehen an Unternehmen aus der Unternehmensgruppe Theo Müller und wie die entsprechende Überwachung der Risiken erfolgt. Hierzu verwies der Vorstand unter anderem auf seine Ausführungen in der Vorstandsrede, in denen bereits ausführlich der Prozess der im Berichtsjahr getroffenen Anlageentscheidungen dargelegt worden ist. Die dabei vereinbarten Zinssätze sind auf Basis des Unternehmensratings durch Moodys vorgegeben und entsprechen den marktüblichen Vergleichskonditionen für Schuldner eines vergleichbaren Ratings.

Hinsichtlich der vom Scherzer & Co.-Vorstand aufgeworfenen Frage, inwieweit der Aufsichtsrat den jeweils getätigten Ausleihungen im allgemeinen und im Berichtsjahr im besonderen zugestimmt habe und welche Diskussionen sich dazu eventuell ergaben, teilte Herr Gufler mit, dass derartige Ausleihungen keine Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern und diese daher auch nicht eingeholt werden musste.

Zum Thema Risikomanagement und Überwachung der Engagements wies der Vorstand auf die regelmäßige Beobachtung von etwaigen Ratingänderungen bei den Darlehensnehmern hin. Sofern es hier zu keinen Ratingänderungen bzw. Änderungen im Ausblick des Ratings kommt, ist hier nach Vorstandsangabe auch kein Handlungsbedarf gegeben. Zudem wird die Werthaltigkeit der Ausleihungen auch von den Abschlussprüfern im Rahmen der Abschlussprüfung überprüft. Ferner erhält der Aufsichtsrat in den Aufsichtsratssitzungen entsprechende Einschätzungen zur jeweiligen Risikolage bei den Engagements auf Basis der geschilderten Erkenntnisquellen vorgelegt.

Breiteren Raum nahm im Rahmen der Generaldebatte erneut die Frage der Angemessenheit der vereinbarten Konditionen für die getätigten Ausleihungen ein. Hierzu erinnerte der Vorstand an die Verwendung des Bonitätsanalysetool „Moody's RiskCalc Plus“, welches bei der Ermittlung eines marktüblichen Zinssatzes herangezogen wird. Darüber hinaus ist die Frage der Angemessenheit der Konditionen überdies auch ein Thema der Prüfung des zu erstellenden Abhängigkeitsberichts. Nach Auskunft des Vorstands gab es im Rahmen der Prüfung des Abhängigkeitsberichts keinerlei

Beanstandungen seitens der Wirtschaftsprüfer. Im weiteren Debattenverlauf wurde dieser Bericht den Aktionären zur Einsichtnahme ausgelegt.

Angesprochen auf eine mögliche Dividendenstrategie des Unternehmens mit Blick auf die vorgeschlagene Dividende von 0,11 Euro je Aktie antwortete Herr Gufler, dass man sich hier an die gesetzlichen Mindestvorgaben hält. Eine Dividendenstrategie existiert allerdings nicht.

Sowohl Herr Neuroth wie auch Jens Jüttner, Vorstand der Sparta AG, der in der Hauptversammlung die Anteile der Deutsche Balaton AG vertrat, interessierten sich für die vom Vorstand verfolgte Anlagepolitik. Hierzu führte Herr Gufler aus, dass man sich am Credo „Sicherheit vor Rendite“ orientiert. Im aktuellen Umfeld erschien daher die erneute Ausleihung an die Unternehmensgruppe Theo Müller zu den genannten Konditionen attraktiv. Die von beiden Rednern vorgebrachte Kritik, dass ein Rating von Baa2 ja nun auch nicht so risikolos wie etwa eine Bundesanleihe ist und hier ja erkennbar auch eine über dem Staatsanleihenniveau liegende und im vorliegenden Fall auch positive Verzinsung realisiert werden kann, ließ die Verwaltung nicht gelten. Im Grundsatz kann man sich in Zukunft auch durchaus Investitionen in Schuldtitel von Emittenten vorstellen, die nicht der Unternehmensgruppe Theo Müller angehören. Theoretisch wäre auch eine Investition in andere Anlageklassen wie etwa Immobilien vorstellbar, derzeit erscheint dies jedoch aus Vorstandssicht nicht sinnvoll. Auch die Anregung von Herrn Jüttner, im Zweifelsfall auch über die Mandatierung eines externen Vermögensverwalters zur Generierung höherer Renditen nachzudenken, ist aus Sicht der Verwaltung keine Option.

Auf die Frage nach möglichen Gerüchten zu Aktienkäufen durch Herrn Müller oder die Erstellung einer Bewertung wies Vorstandsmitglied Fiala darauf hin, dass dem Vorstand hierzu keinerlei Erkenntnisse vorliegen und man diese Frage daher nicht beantworten könne. Ergänzend hierzu führte der Aufsichtsratsvorsitzende Müller aus, dass er im vergangenen Jahr insgesamt fünf Aktien erworben hat. Der Erwerb erfolgte zum letzten festgestellten Börsenkurs in Höhe von rund 4.700 Euro je Anteilsschein. Zu diesem Betrag sei er weiterhin bereit, auch Aktien der Sachsenmilch AG von anderen Anteilseignern zu erwerben.

Im weiteren Debattenverlauf meldete sich Aktionär Stoisch erneut zu Wort und wollte einen Antrag auf eine Erweiterung der Unternehmenssatzung stellen, um künftig auch weitergehende geschäftliche Aktivitäten verfolgen zu können. In diesem Zusammenhang wies Herr Fiala darauf hin, dass Änderungen der Satzung bereits mit der Einladung bekannt gemacht werden müssen und diese daher nicht aus der Versammlung heraus gestellt werden können. Der Aktionär gab sodann zu Protokoll, dass er im kommenden Jahr die Stellung eines solchen Antrages beabsichtigt. Zu den vorgetragenen Überlegungen des Aktionärs merkte Aufsichtsratschef Theo Müller noch an, dass Sachsenmilch keine Molkerei mehr ist.

Als Vertreter eines weiteren Aktionärs meldete sich Alexander Langhorst, zugleich Verfasser des vorliegenden Berichts, zu Wort und erkundigte sich, ob für den Vorstand und/oder den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung besteht. Hierauf antwortete Herr Fiala, dass dies weder auf Ebene der Sachsenmilch AG noch darüber hinaus in anderen Gesellschaften der Unternehmensgruppe Theo Müller der Fall ist. Angesichts eines Eigenkapitals im Konzern von über 2 Mrd. Euro und ohne nennenswerte Verschuldung sieht er das Risiko als ausgesprochen marginal an. Eine inhaltlich ähnlich lautende Antwort erhielt Herr Langhorst auch auf die Frage, ob im Falle einer Insolvenz der Darlehensnehmerin nicht die konzerninterne Ausleihung als eigenkapitalersetzendes Darlehen zu werten und damit eine sehr schlechte Rangposition bestehen würde.

Abstimmungen

Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache um 12:34 Uhr wurde die Präsenz mit 19.493 Aktien oder 97,47 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals festgestellt. Sämtliche Beschlussvorlagen der Verwaltung wurden im Wesentlichen mit den Stimmen der Hauptaktionäre - Müller-Milch-Konzern

verabschiedet. Seitens verschiedener Redner, insbesondere der Herren Neuroth, Jüttner und Langhorst für die von ihnen vertretenen Stücke, wie auch durch den Vertreter der SdK wurde Widerspruch zu Protokoll des Notars erklärt.

Im Einzelnen beschlossen wurde die Ausschüttung einer Dividende von 0,11 Euro je Aktie (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4) sowie die Wahl der PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 (TOP 5).

Nicht die erforderliche Mehrheit erhielten die Anträge aus dem Ergänzungsverlangen der Aktionäre Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Scherzer & Co. AG, RM Rheiner Management AG und Albrecht von Witzleben. Die Antragsteller hatten die Auflösung der Gesellschaft (TOP 6), die Bestellung der RSM GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf zum Abwickler der Gesellschaft (TOP 7), die Festlegung des Geschäftsjahres während der Abwicklung (TOP 8) sowie die Wahl der WSB Wolf Beckerbauer Hummel & Partner Steuerberatungsgesellschaft mbB, Heidelberg zum Abschlussprüfer für das Rumpfgeschäftsjahr 2019 (TOP 9) vorgeschlagen. Der Versammlungsleiter konnte die Hauptversammlung nach einer Dauer von knapp vier Stunden um 13:28 Uhr schließen.

Fazit

„Nichts neues im Osten“ - so könnte man die Kurzzusammenfassung zur diesjährigen Sachsenmilch Hauptversammlung betiteln. Wirkliche Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich nicht, und es bedarf auch wenig prophetischer Gaben, um davon auszugehen, dass sich daran auch bis zur kommenden Hauptversammlung wenig ändern wird. Gewisse Änderungen dürften sich jedoch aus dem Auslaufen der 2009 zinslos gewährten Darlehen im Gesamtvolumen von rund 41 Mio. Euro ergeben, die allesamt im Dezember 2019 fällig werden. Selbst bei einer erneuten Vergabe innerhalb der Unternehmensgruppe sollte bei Zuhilfenahme des Bonitätsanalysetool „Moody's RiskCalc Plus“ mit einem leicht positiven Zinssatz und in der Folge einem steigenden Gesamtzinsergebnis zu rechnen sein.

Eine Anlageempfehlung erscheint angesichts des ausgesprochen geringen Freefloats der Aktie, die im Telefonhandel bei der Valora Effekten Handel AG (www.veh.com) gehandelt werden kann, wenig sinnvoll und soll daher nicht vorgenommen werden. Eine gewisse Indikation könnte sich jedoch bei der Betrachtung der Eigenkapitalposition von Sachsenmilch ergeben, welche 138,6 Mio. Euro beträgt. Bezogen auf die ausstehenden insgesamt 20.000 Aktien der Gesellschaft ergibt sich ein Eigenkapitalwert der Sachsenmilch-Aktie von etwas über 6.900,00 Euro.

Kontaktadresse

Sachsenmilch AG
An den Breiten
D-01454 Leppersdorf

Tel.: +49 (0)35 28 / 434 0
Fax: +49 (0)35 28 / 434 732

Internet: www.sachsenmilchag.de
E-Mail: [aktionaere\(at\)sachsenmilch.de](mailto:aktionaere(at)sachsenmilch.de)